

Wie mache ich einen alten Hund wieder „jung“? - Verhaltensmanagement

Alter – was ist das?

Es gibt normales und pathologisches Altern. Dies abzugrenzen bzw. zu unterscheiden ist nicht leicht. Dies gilt sowohl für die Veterinärmedizin als auch für die Humanmedizin. Alte Hunde sind im Gegensatz zum alten Menschen oft medizinisch unterbehandelt. Häufig sind sowohl Besitzer als auch Hund gemeinsam älter geworden. Diese Tierbesitzer sind oft auch vereinsamt, ihre Tiere sind oft die einzigen Kontaktlebewesen bzw. einzige Kontaktmöglichkeit zur Außenwelt.

Die Senioren-Hunde werden aber in der Zukunft die Mehrzahl unserer caniden Patienten bilden, da die Hundehaltung zurückgeht (u. a. durch restriktive Gesetze und unsere Wohnverhältnisse im immer engeren Großstadtbereich) bzw. ihre Besitzer überwiegend finanziell mehr Geld für ihre Pets auszugeben bereit sind. Wir Veterinäre sollten darauf achten, dass wir von diesem Kuchen etwas abbekommen. Unsere Heimtiere scheinen im Paradies – verglichen zu vor 10 oder 20 Jahren – zu leben.

Welcher Hund ist alt?

Anatomische und physiologische Veränderungen sind Altern. Körperliche und kognitive Veränderungen bestimmen den Grad des Alterns. Sie sind genetisch, durch körperliches „Fit-Erhalten“ (Vorsorge) und Erziehung beeinflussbar. Daraus resultieren die individuellen Unterschiede:

1. Es gibt Individuen, die ihre körperlichen und geistigen Veränderungen gut beherrschen und mit ihnen gut umgehen können.
2. Es gibt Individuen, die ihre Alterung als mittlere Belastung empfinden und sie nur bedingt beherrschen.
3. Es gibt Individuen, die unter ihren anatomischen und physiologischen Veränderungen leiden.

Für unsere Hunde tragen wir hier ein großes Maß an Verantwortung.

Die Neurophysiologie und -pathologie ist für die kognitiven Veränderungen wichtig. Sie beeinflussen:

- die Vokalisation
- das Sehen
- das Riechen
- das Hören
- und die Abstimmung der Sinnesorgane aufeinander.

Am Verhalten eines Hundes kann das Zusammenspiel der Sinnesorgane zur Bewältigung der alltäglichen Aufgaben gemessen werden.



Mit dem Fortschreiten der Tage, Monate und Jahre verändern sich:

- das Interesse an Aktivität und Bewegung
- der Appetit und das Körpergewicht
- das Schlaf- und Ruheverhalten, nächtliches Wandern, veränderter Tag- und Nachtrhythmus
- die Durchblutung der Organe, besonders wichtig des Herzens und des Gehirns
- die Kontrolle über die Muskulatur, besonders über die Schließmuskel
- der Verschleiß von Gelenken, Muskeln und allen anderen Organen
- die Körperpflege
- die Aggressionskontrolle

Altern ist von Rasse und Individuum abhängig, aber beeinflussbar.

Wer kann das Altern unserer Hunde beeinflussen?

1. **Die Züchterin / der Züchter:** Die genetischen und einige gesundheitliche Voraussetzungen können die Züchter beeinflussen. Deshalb ist es wichtig einen erfahrenen Züchter zu suchen, von dem frau / man seinen Hund kauft.
2. **Die Hundehalterin / der Hundehalter:** Der Hundehalter kann über Haltung, Fütterung, Vorsorgeuntersuchungen und Gesundheitskontrolle die Aktivität, die Bewegung, das Körpergewicht, die Durchblutung der Organe, den Verschleiß von Gelenken, Muskeln und allen anderen Organen, die Kontrolle über die Muskulatur, die Körperpflege und die Aggressionskontrolle beeinflussen.
3. **Die Tierärztin / der Tierarzt:** Durch ständige Aufklärung und Beratung vom Welpen an. Hierfür sollten wir uns viel Zeit nehmen! Ermunterung zu Welpenspielkreisen, Hundegruppen mit regelmäßigen Treffen und freien Kontakten und Spiel- und Rangelmöglichkeiten. Anbieten von Vorsorgeuntersuchungen über das Röntgen von Hüften und Ellenbogen sowie Augenuntersuchungen hinaus.

Alte Hunde können genauso gut wie junge Hunde neue einfache Aufgaben lernen. Hierbei gibt es individuelle Unterschiede. Das Erinnerungsvermögen nimmt ab, deshalb brauchen sie tägliches Üben und Konsequenz. Auch hier sind individuelle Unterschiede vorhanden. Einfache Assoziationen bleiben erhalten. Alle kognitiven altersbedingten Veränderungen werden als **CDS – Cognitives Dysfunktions Syndrom** bezeichnet. Das CDS kann beeinflusst werden durch

- Seligeline – Selgian (CEVA-Sanofi). Hier wird das monoaminerge System der Cortex beeinflusst (Sano, M. et al., 6.)
- Antioxydantien. Die Oxydation schadet den Proteinen, den Lipiden, der DNA und der RNA. (1.)
- NSAID`s (Lim, G.P. et al. 7.) Nicht nur entzündungshemmend bei Arthrosen etc. und akuten Schmerzen bzw. Schmerzprophylaxe, sondern bei dem Cognitiven Dysfunktions Syndrom gibt es in der Prefrontalen Cortex und den Senilen Plaques Entzündungsherde, die von NAID`s beeinflusst bzw. völlig unterdrückt werden.

CDS kann nur durch gute Beobachtung und Ausschlussverfahren (diese Funktion ist noch erhalten und diese nicht mehr) diagnostiziert werden. Es gibt noch keine Enzym- oder andere Labortests. Die Behandlungsmöglichkeiten des CDS sind noch limitiert, da nicht ausreichend erforscht.



Warum ist das Gehirn so empfindlich?

1. Die hohe Lipidkonzentration wird durch freie Radikale zerstört.
2. Der hohe Sauerstoffbedarf führt zu stärkerer Oxydation.
3. Es sind nur eine geringe Anzahl von Antioxidantien im Gehirn vorhanden, um es zu schützen und Zerstörungen zu reparieren.
4. Mit zunehmendem Alter tritt ein Verlust an Neuronen auf und das Gehirn atrophiert.
5. Mit zunehmendem Alter nimmt der β -Amyloid-Spiegel zu und dessen Toxizität vergrößert sich.
6. Mit zunehmendem Alter erhöht sich die Produktion von freien Radikalen.

Wie können diese Altersveränderungen beeinflusst werden?

I. Wir fangen beim gerade geborenen Welpen an!

Je mehr der Welpen in der Geborgenheit seiner Geschwister und der Mutter abgestuft kennenlernt, desto besser kann er mit neuen Situationen umgehen, lernt er sich anzupassen, sich artgerecht zu verhalten, lernt er wie und wann man sich am besten unterwirft. Er wird flexibler in seinen Reaktionen, zeigt weniger Ängste, kann Umweltveränderungen akzeptieren, erkunden und managen. Er wird sozialer zu Artgleichen und Artfremden sein.

II. In seiner Familie angekommen, lernt diese mit ihrem Welpen:

- Die Haut des Menschen ist unantastbar.
- Einige Gegenstände sind für das Maul des Hundes und seine Zähne tabu und andere dürfen benagt werden.
- Er muss sich überall anfassen lassen.
- Die Tierärztin / der Tierarzt ist ein netter Mensch.
- Ein Hund hat Beine zum Laufen und ist ein Lauftier.
- Ein Hund muss ab und zu alleine bleiben.
- NICHTS im LEBEN ist umsonst.
- Futter gibt es nur zu bestimmten Zeiten und nur aus einem Napf.
- Die Blase und Darm werden draußen entleert, auch wenn es drin einfacher und wärmer ist.
- Die Zweibeiner der Familie sind der NABEL der WELT. Der Mensch bestimmt beim Spaziergang Tempo und Richtung.
- Ein Hund muss täglich Hunde treffen.
- Ein Hund muss Hunde überall beschnüffeln.
- Ein Hund will täglich lernen, Altes wiederholen und Neues dazulernen.
- Ein Hund ist Hund und kein Mensch. Also lernt der Mensch, wie Mensch einen Hund richtig bestraft.

III. Körperlich ausgewachsene Hunde:

Sie brauchen täglich Beschäftigung. Sie brauchen ihren festen Platz und müssen sich überall anfassen lassen. Sie brauchen ihre Regeln und Grenzen.



Wie stelle ich das alles sicher?

1. Tägliche Beschäftigung: Spazieren gehen mit Leereinlagen und Gehorsams- und Abrufübungen, Fahrradfahren, Spielen, Agility oder Obedience, Rettungshundeausbildung und andere Spezialhundeausbildungen.
Viele Besitzer glauben, dass sie ihre Hunde mit 1 Jahr, maximal 2 Jahren fertig ausgebildet haben und danach nichts mehr mit ihrem Hund tun müssen. Diesen Irrtum sollten wir abstellen.
2. Ein fester Platz und Regeln und Grenzen: Frauchen / Herrchen sitzen an anderen Stellen als der Hund. Nicht der Hund bestimmt seinen Platz, sondern die Besitzerin / der Besitzer. Der Hund geht dort hin, wohin er geschickt wird und bleibt dort, bis er abgerufen wird. So wenig Zwang wie möglich – spielerisch. Frauchen / Herrchen gewinnen jedes Spiel und jeden Wettbewerb. Frauchen / Herrchen bestimmen, was der Hund ins Maul nehmen und benagen darf.
3. Überall anfassen lassen: Tägliche Streichel- und Schmuseeinheiten, tägliche Körperpflege mit Zähneputzen etc. Soziale Hunde sind leichter zu führen und zu beschäftigen.

Je älter Hunde werden desto mehr ändert sich das Zusammenleben von Besitzer und Hund. Die Besitzer von älteren Hunden stellen immer wieder folgende Fragen:

- Was sind die ersten Anzeichen des Alterns?
- Wie schnell altert ein Hund?
- Wie kann ich den Alterungsprozess verlangsamen?
- Leiden Hunde unter den Altersveränderungen?
- Müssen die Altersveränderungen immer schlimmer werden?
- Sind sie immer mit Schmerzen verbunden?
- Woher weiß ich ob mein Hund Schmerzen hat und wie stark sie sind?
- Kann ich meinen alten Hund noch operieren lassen?
- Muss man alte Hunde noch impfen?
- Wissen alte Hunde, dass sie alt sind?
- Was kann ich dagegen tun, dass mein Hund im Alter nicht fett wird?
- Wird mein alter Hund senil?
- Braucht er mehr oder weniger Bewegung?
- Braucht er Diätfutter und Vitamin- und Mineralzusätze?
- Kann mein Hund einen Herzschlag oder Schlaganfall bekommen?

Die Beantwortung ist oft schwierig und langwierig. Die Antworten fangen fast alle mit **im Allgemeinen** an: Ein Hund altert schneller als der Mensch. Sein Leben ist kürzer. Die Lebensdauer hängt von der Enge des Kontaktes zum Menschen ab.

- Ständiges körperliches und geistiges Training (Lernen neuer Tricks)
- angepasstes Futter - mit Antioxydantien
- NSAID`s
- Selgian

verlangsamen den Altersprozess.



Leiden ist immer – nicht nur im Alter - subjektiv und nicht messbar. Altersveränderungen nehmen zu, müssen sich aber nicht negativ auswirken. Ein medizinisch gut betreuter Hund – vom Welpen bis zum alten Hund – hat nicht so starke Altersveränderungen und leidet nicht so stark wie ein unterversorgter. Die genetische Veranlagung ist ebenso wichtig.

Ein guter genetischer Pool, Pflege und optimale Fütterung sorgen für eine gute Konstitution. Zusammen mit guter veterinärmedizinischer Versorgung und Vorsorge sind sie die beste Versicherung für das Altwerden.

Die 4 hauptsächlich altersbedingten Verhaltensänderungen haben im amerikanischen die Abkürzung **DISH**:

Desorientierung = Orientierungsverlust – Verwirrung, Ziellosigkeit, normale Umgebung, Handlungen und tägliche Routinen werden vergessen bzw. nicht erkannt.

Interaktionsveränderungen = Familienmitglieder werden nicht mehr oder nur mit geminderter Freude begrüßt, Streicheln wird vermehrt eingefordert und die Hunde verlangen immer wieder nach Aufmerksamkeit.

Schlafverhaltensänderungen = Schlafgewohnheiten und –verhalten ändern sich, nächtliches Wandern und Unruhe tritt auf.

Hausverunreinigungen = der Hund macht nicht mehr wie gewohnt auf sich aufmerksam, wenn er raus muss und / oder die Kontrolle über den Schließmuskel von Blase und / oder Darm kann verloren gehen.

In einer Studie (9.) bei 300 BesitzerInnen mit älteren Hunde zeigten: 75 % eine Verhaltensänderung von DISH. 37 % mehr als eine Verhaltensänderung von DISH werden innerhalb einer Woche gezeigt. 32 % berichteten von mehr als drei Verhaltensänderung von DISH. Nur 12 % haben mit ihrem Tierarzt / Ihrer Tierärztin über DISH gesprochen. Wir sollten also die Besitzer älterer Hunde daraufhin ansprechen. So haben wir die Chance unseren Patienten und ihren Besitzern zu helfen. Andere Studien (10. und 11.) ergaben, dass bei 74 % älterer Hunde Verunreinigungsprobleme im Haushalt auftreten 61 % die freudige Begrüßung von Familienmitgliedern nachlässt.

Unsere alten Hunde passen sich besser an die Altersveränderungen an als die meisten Besitzer / Besitzerinnen. Für Hund und Mensch ist das Altern nicht immer ein Vergnügen, aber bei unseren Hunden bleibt die Laune meist gut, im Gegensatz zu vielen alten Menschen. Der Besitzer / die Besitzerin muss den alten Hund vor Unfällen schützen. Das Schlaf- und Fraßverhalten ändert sich, Gewohnheiten ändern sich. Aus einem Frühaufsteher wird ein Langschläfer. Ein Langschläfer steht schon nachts vor dem Bett. Der Hund wird unsauber, er verliert im Schlaf bzw. beim Laufen, Stehen und / oder Sitzen Urin bzw. Kot. Die Therapiemöglichkeiten werden besprochen.

Es wäre schön wenn alle Medikationen für altersbedingte Verhaltensänderungen über das Futter gegeben werden könnten.



Wie mache ich einen alten Hund wieder „jung“?

- Tägliche Übungen
- Beobachtung und Vorsorge
- b/d

Jeden Tag ein bißchen – ein ganzes Leben lang.

Literatur und Quellen:

1. Milgram, N.W., Head, E., Cotman, C.W., Muggenburg, B. and Zicker, S.C., Life Science Division, University of Toronto at Scarborough, Toronto, On, Canada, University of California at Irvine, Irvine, CA, Lovelace Respiratory Research Institute, Albuquerque, NM., Hill's Pet Nutrition., Topeka, KS.: Age-Depending Cognitive Dysfunktion in Canines: Dietary Intervention.
2. Head, E., Callahan, H., Muggenburg, B.A., Milgram, N.W., Cotman, C.W.: Discrimination learning ability and beta amyloid accumulation in the dog. *Neurobiol. Aging* 19(5): 415-425, 1998.
3. Milgram, N.W., Adams, B., Calahan, H., et al: Landmark discrimination learning in the dog. *Learn Mem.* 6(1): 54-61, 1999.
4. Fuster, J.M.: *The Prefrontal Cortex, Anatomy, Physiology and Neurophysiology of the Frontal Lobe.* 2 nd ed. New York: Raven Press, 1989.
5. Warren, J.M.: *The behavior of carnivores and primates with lesions in the prefrontal cortex.*In: Warren, J.M., Akert, V.: *The Frontal Granular Cortex and Behaviour.* New York: McGraw-Hill: 1964: 168-19 1.
6. Ball, M.J., MacGregor, J., Fyfe, I.M., Rapoport, S.I., London, E.: Paucity of morphological changes in the brains of ageing beagle dogs: Further evidence that Alzheimer lesions are unique for primate central nervous system. *Neurobiol. Aging* 4: 127-131, 1983.
7. Sano, M., Ernesto, C., Thomas, R.G. et al: A controlled trial of selegiline, alpha-tocopherol, or both as treatment for Alzheimer's disease. *N.Engl.J.Med.* 336: 1216-1222, 1997.
8. Stewart, W.F., Kawas, C., Corrada, M., Metter, E.J.: Risk of Alzheimer's disease and duration of NSAID use. *Neurology* 48: 626, 1997.
9. U.S. Marketing Research Summary. Omnibus Study on Aging Pets. November 2000. Data on file. Hill's Pet Nutrition, Inc.
10. Prescription Diet Canine b/d – In Home Use Test I. Data on file. Hill's Pet Nutrition, Inc. 2001.
11. Prescription Diet Canine b/d – In Home Use Test II. Data on file. Hill's Pet Nutrition, Inc. 2001.
12. Whitney, G.D.: *Alter Hund, Glücklich und gesund.*

(c) Dr. Wolf Dieter Schmidt, Wolfsburg, 2003

